

# DAILY NEWS

## MORD IM CHINAGARTEN

Dienstag, 6. Oktober 2021 Nr. 1

Text von Bleona Bajrami und Hajrije Jasari

**Angreifen, abschlachten und zerschmettern, dass war das Vorgehen der Caroline H., als sie einer alten Dame im Chinagarten das Leben nahm.**

An einem kalten Januarabend im Jahre 1997 wollte die 24-jährige Caroline H. eine Bar im Niederdorf besuchen. Da um 19:00 Uhr nicht viel lief, entschied sie sich am See entlang zu spazieren. Während dem Spaziergang bekam sie wieder den Drang zum Morden. Zwischen der Tinguely-Skulptur und dem Ententeich schlenderte Caroline hin und her und wartete auf ihr nächstes Opfer. Nach langem Warten sah sie eine ältere Dame, welche ein perfektes Opfer für Caroline darstellte.

Caroline H. näherte sich der Frau von hinten und packte sie um den Hals. Sie hielt ihr ein Teppichmesser an der Kehle und versuchte ihr diese durchzuschneiden, jedoch erfolglos. Die 61-jährige Dame leistete heftige Gegenwehr. Caroline H. gab nicht auf und stach weiterhin auf das Opfer ein, bis die Klinge des Teppichmessers abbrach. Caroline zuckte das Klappmesser aus der Jackentasche und hatte die alte Dame mit 30 Einstichen regelrecht abgeschlachtet. Anschliessend rannte sie zum Seeufer, um sich die Hände zu waschen. Danach schnappte sie sich einen schweren Stein und zerschmetterte den Kopf des Opfers. Nach der blutrünstigen Tat verliess sie den Chinagarten und ging weiter Richtung Stadt, ohne jegliche Schuldgefühle.

### Wer war diese erbarmungslose Mörderin?

Caroline H. ist 1973 als gebürtige Österreicherin in Altdorf geboren und in Sachseln aufgewachsen. Bereits in der Oberstufe wiess sie sich von ihren Klassenkameraden ab und fing an negativ aufzufallen. Man vermutete schon damals, dass sie unter psychischen Problemen litt, jedoch hat man das nie untersucht. Der Mord im Chinagarten war nicht ihre einzige Straftat. Caroline H. hatte bereits 40 Brandstiftungen und eine Frau im Urania Parkhaus ermordet.

Caroline H. war als Frauenmörderin bekannt. Sie hatte einen Hass auf Frauen und konnte sie in der Gesellschaft nicht anerkennen. Gemäss dem Staat war ihr grausames Vorgehen nicht mit klar erkennbaren Motiven zu belegen, denn wenn Frauen töten liegen ihre Motive meistens in einem Beziehungskonflikt, was hier nicht der Fall war. Aus diesem Grund wurde Caroline mit Mordlust diagnostiziert. Dem Zürcher Obergericht gestand sie, dass die Opfer zur falschen Zeit am falschen Ort waren. Würde man sie aus der Haft entlassen, würde sie weitermachen.



Bild 1: Nachgestelltes Bild vom Mord

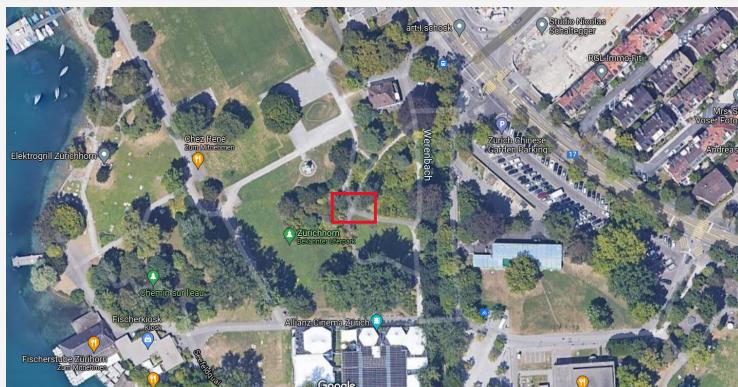


Bild 2: Kartenausschnitt Tatort "Chinagarten"

### Fragestellung: Wieso war der Tatort "Chinagarten" perfekt für den Mord?

Wir haben externe Personen befragt und folgende Resultate erhalten:

Herr M. J. (Familienmitglied) meinte, dass Caroline H. im Chinagarten einen einfacheren Fluchtweg als z.B. in der Altstadt hätte, da es in der Altstadt viele Sackgassen gibt.

"Ich denke, dass der Chinagarten am Abend weniger besucht ist und es weniger Gefahr auf Augenzeugen gibt", sagte Frau H. B. (Familienmitglied). Zudem erwähnte Frau S. M. (Arbeitskollegin), dass man sich im Chinagarten besser verstecken kann. Aus eigener Erfahrung kann sie das bestätigen, weil sie schon öfters mit ihren Kindern im Chinagarten verstecken gespielt hat.

Zwischendurch hatten wir auch Gegenargumente, so meinte Herr N. M. (Arbeitskolleg), dass man die Leiche schnell auffinden könnte und so die Fluchtchancen geringer werden. Auch Herr B. J. (Familienmitglied) bezeichnet den Tatort als unprofessionell: "Man hinterlässt schnell Fussspuren auf dem erdigen Boden und in der Umgebung kann man Haare, Kleiderfäden und die Tatwaffe schnell auffinden."

Wie man den Antworten entnehmen kann, ist man sich immer noch uneinig, ob der Tatort "Chinagarten" wirklich der perfekte Ort für den Mord war.

### Persönliche Reflexion...

... zum Verbrechen: Der Fall war uns bereits bekannt, denn wir hatten die Dokumentation "die Parkhausmörderin" von SRF gesehen. Schon da hat uns die Geschichte von Caroline H. mitgerissen und wir fanden ihre Mordfälle interessant. Der Mord im Chinagarten hat uns am meisten beängstigt und zugleich auch neugierig gemacht. Ausserdem ist der Tatort in der Nähe von unseren Wohnrtern, dies gab uns auch nochmal den Ansporn den Fall zu präsentieren.

Wir waren sehr überrascht, dass die alte Dame trotz ihrer Grösse und Stärke von Caroline H. überwältigt wurde. Dies zeigt uns was Hass aus einem Menschen machen kann.

Das Verbrechen hat uns auch gelehrt, egal ob Mann oder Frau, man sollte die Stärke einer Person nie unterschätzen und immer aufmerksam sein, denn man weiss nie wenn man eine Mörder/in vor sich hat.

... zur Präsentation: Wir sind froh, dass wir frühzeitig mit den Vorbereitungen gestartet und uns die Arbeit gerecht aufgeteilt haben. Dies war die Basis für unsere gelungene Präsentation. Mit dem Verlauf der Präsentation sind wir zufrieden, denn es lief alles nach Plan. Vor allem ist uns die Einführung in den Fall mit dem Schauspiel gelungen. Unser Ziel war es, dass unsere Klassenkameradinnen sowie unsere Lehrpersonen sich den Mord besser vorstellen konnten. Restliches verlief gut, dennoch hatten wir aufgrund unserer Nervosität Probleme mit der Aussprache.

... zur Diskussion: Die erste Fragestellung war nicht ideal, da wir diese schon während der Präsentation beantwortet haben. Nun haben wir uns eine neue Fragestellung überlegt, welche den befragten Personen einen grösseren Spielraum für die Antworten gab. Wir finden, dass die neue Fragestellung zu einer grösseren Diskussion leitet, da wir uns die Frage selbst gestellt haben und je auf zwei verschiedene Antworten kamen. Aufgrund dessen haben wir uns entschieden unsere Familien und Freunde zu interviewen. Wir sind über die Diskussion sehr erfreut, denn es gab viele unterschiedliche Meinungen zum Tatort.